



Wachzinswallfahrt



EINLADUNG ZUR WACHSZINSWALLFAHRT NACH ARNOLDSWEILER

PFINGSTDIENSTAG 25.05.2021

Zeit ca. 7 Stunden (ca. 2 x 35 km)

12:30 Uhr Treffen in Keyenberg an der Kirche, Infos

13:00 Uhr Start der Wallfahrt nach Arnoldsweiler [km 0]

13:30 Uhr Abfahrt MaWa Lützerath [km 4]

13:35 Uhr Station "Wiederauferstehung Walnussbaum" [km 4,5]

14:00 Uhr Station Mündt „St. Irmund, der Wasserspender“ und
„König Günter der Nibelungen, der Kriegstreiber“ [km 11]

14:30 Uhr Station Güsten „St. Justina, die vergessene Heilige des
Rheinlandes“ [km 18,5]

14:45 Uhr Station „Jupiter“ (Zusammentreffen mit den
Arnoldpilgern aus Jülich) [km 22,5]

15:20 Uhr Station St. Barbara-Feldkapelle an der Zufahrt Tagebau
Hambach (Schutzheiligen für Mineure, Artillerie, schnellen
Tod und Totengräber) [km 31]

15:30 Uhr Station Ellen (Zusammentreffen mit den Fahrradpilgern
aus Mannheim, Buir und dem Hambach) [km 32,5]

16:00 Uhr Ziel: St. Arnold (der „karolingische Sozi“) [km 35]

Ca. 17:00 Uhr Start der Rückfahrt, nur Station in Güsten geplant

Anmeldung über [Christian Wiltsch](#) oder "[Zobel-Natur](#)" wegen
Corona-Nachverfolgbarkeit. Oder telefonisch: 0173-9460548

HINWEISE:

Die aktuellen Corona-Schutzregeln beachten!

Es kann an den Stationen dazugekommen werden. Dadurch
verkürzt sich die Gesamtfahrtzeit und Gesamtstrecke.

Es wird die Möglichkeit geben, das Fahrrad über das Bündnismobil
nach Lützerath zurück bringen zu lassen, so dass nur Hinfahrt
anfällt. Anmeldung erforderlich, da Kapazität beschränkt. Eine
Mitfahrgelegenheit für den Rückweg sollte dann selbst organisiert
werden.

Es dürfen nur verkehrstaugliche Fahrräder teilnehmen. Bitte
vorher überprüfen.

An ausreichenden Proviant, ggf. auch ausreichend Getränke und Sonnenschutz denken!

Es kann auch ohne eine eigene Kerze an der Fahrt teilgenommen werden.



Der Ritt um den Bürgewald



Ausdehnung des Bürgewaldes im Jahr 1902

Die zentrale Legende zu Arnold von Arnoldsweiler dreht sich um die [Bürge](#), ein Waldgebiet nördlich von Düren zwischen [Rur](#) und [Erft](#), im Bereich des heutigen [Braunkohlentagebaus Hambach](#). Dieser war ein Rest des bis zum frühen Mittelalter die [Jülich-Zülpicher Börde](#) beherrschenden [Urwaldes](#).

Als Karl der Große mit seinem Gefolge in der Bürge zur Jagd ging, begleitete Arnold die Gesellschaft. Er soll Karls Hofmusiker gewesen sein. Arnold bemerkte dabei die große Armut der Bewohner der Gegend, die sich darüber beklagten, dass der Wald königliches Eigentum sei und sie deshalb unter Mangel an Brennholz litten, denn sie wagten nicht, etwas vom Waldboden aufzuheben. Als König Karl während der Jagd bei der [Königspfalz Düren](#) rastete, um Gastmahl zu halten, bat Arnold darum, der Frankenherrscher möge ihm soviel vom Wald schenken, wie er während der Dauer des Mahls umreiten würde. Arnold hatte bereits zuvor in den Dörfern rund um den Wald frische Pferde bereitstellen lassen, um schneller voran zu kommen. Kaiser Karl gewährte ihm den Wunsch und so gelang es im Staffleritt, den ganzen Wald zu umreiten, noch bevor das Mahl vorüber war.

Karl der Große war Arnold wohlgesinnt und nahm ihm die List nicht übel sondern hielt sein Wort. Er schenkte ihm einen Ring zum Zeugnis, dass der Wald fortan ihm als Bürgewald gehöre. Arnold verschenkte den Wald weiter an die umliegenden Dörfer, worauf er in der Folgezeit aus Dankbarkeit wie ein Heiliger verehrt wurde.

Jahrhundertlang konnte die Bürge von Dutzenden angrenzenden Ortschaften genutzt werden ([Allmendewald](#)). Das äußerst fruchtbare Gebiet der Börden war ansonsten gerodet und als Ackerland genutzt, während die Bürge erhalten blieb – bis zur fast vollständigen Zerstörung durch den Braunkohleabbau. Mit der Legende in Verbindung steht der [Wachszins der Bürgegemeinden](#), der von den umliegenden Dörfern einmal im Jahr auf Pfingstdienstag an das Grab Arnolds gebracht wurde.

Bürgewaldgemeinden und Wachszins

Die wohl älteste Form der Arnoldusverehrung ist der [Wachszins](#) der Bürgedörfer. Diese mussten jährlich am Pfingstdienstag eine genau festgelegte Menge an Kerzenwachs zum Altar des hl. Arnold bringen. Dieser Wachszins wird zuerst am 18. März 1360 erwähnt. Herzog [Wilhelm I.](#) bestätigte von Jülich den Wachszins, was darauf schließen lässt, dass die Pflicht zu seiner Entrichtung schon wesentlich älter ist.